

Hilferuf einer Branche

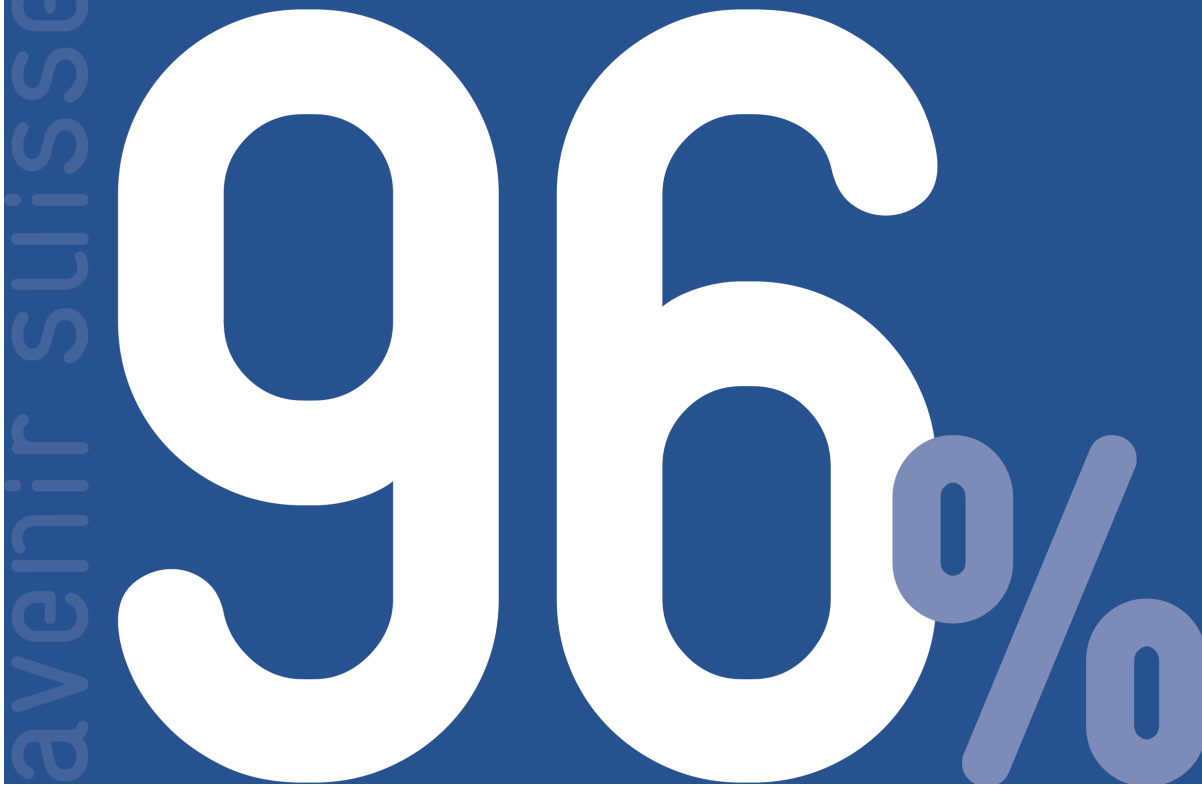
Als möchten die Uhrenverbände die Zeit zurückdrehen



Kürzlich sorgten die Spitzenverbände der Uhrenbranche mit einem Hilferuf an die Politik für Schlagzeilen. Weshalb solche industriepolitisch getriebenen Initiativen gerade in diesem Wirtschaftssektor kritisch gesehen sollten, hat Lukas Schmid in einem Gastkommentar für die Tamedia-Zeitungen analysiert. Das sogenannte Uhrenstatut hatte die Strukturen der Branche über weite Strecken des 20. Jahrhunderts zementiert. Als Folge verlor die Uhrenindustrie ihre internationale Wettbewerbsfähigkeit und schlitterte in den 1970er Jahren in eine tiefe Krise.

[Als möchten die Uhrenverbände die Zeit zurückdrehen](#)

Die Zahl



Der Nationalrat möchte dem Bund verbieten, seine Beteiligung an der RUAG-Tochter Beyond Gravity abzustossen. Der Zulieferer für Raketen- und Satellitenhersteller erzielt nicht weniger als 96% seines [Umsatzes im Ausland](#). Eine Beteiligung des Bundes ist vor diesem Hintergrund nicht zu rechtfertigen: Weder besteht daran ein öffentliches Interesse, noch ist ein Marktversagen zu erkennen. (LUS)

Industriepolitik

Sicherheitsbedenken als Vorwand



Sicherheitsbedenken beeinflussen seit ein paar Jahren vermehrt die Wirtschaftspolitik. Auch in der Schweiz: Der Nationalrat hat jüngst zwei Beispiele dafür geliefert. Lukas Schmid argumentiert, dass beide derzeit geplanten Eingriffe die Sicherheit der Schweiz kaum fördern würden und wohlstandsmindernd seien. Anstatt dem industriepolitischen Zeitgeist das Wort zu reden, sollte die Schweiz gezielt ihre Verteidigungsfähigkeit stärken.

[Sicherheitsbedenken als Vorwand](#)

Podcast «Think dank!»

Den Strukturwandel zulassen, statt Industriepolitik betreiben



Die Politik ist weltweit anfällig auf wettbewerbsverzerrende Schutzmassnahmen für die heimischen Branchen. Und die Staaten richten mit der grossen Kelle an: Unvorstellbare 2000 Milliarden US-Dollar werden auch dieses Jahr an Subventionen ausgerichtet. Und die Schweiz? Lässt sie den Strukturwandel tatsächlich geschehen oder gibt es auch hierzulande Bestrebungen, sich abzuschnitten? Marc Lehmann hat nachgefragt bei Lukas Schmid, unserem Experten für Standortpolitik.

[«Think dank!» - Den Strukturwandel zulassen, statt Industriepolitik betreiben](#)

Presseschau

Avenir Suisse in den Medien

Energiespeicherung: In der Blogserie zum [Sommerstrom-Problem](#) hat Avenir Suisse aufgezeigt, dass sich die riesigen Überschüsse an Solarstrom mit den heutigen Technologien kaum in den Winter verschieben lassen. ETH-Forscher arbeiten nun an einer neuen Lösung zur saisonalen Energiespeicherung, die mit Eisen gefüllte Fässer verwendet. In der [«NZZ am Sonntag»](#) spricht unser Energieexperte Simon Stocker von einem Fortschritt. Ob die Technologie sich jedoch durchsetze, hänge von der Wirtschaftlichkeit ab. Diese könnte durch die hohen Fixkosten für die Herstellung des dafür benötigten Wasserstoffs gefährdet sein.

Stromabkommen: Das Stromabkommen mit der EU könnte sich verzögern, was die Versorgungssicherheit der Schweiz gefährde, berichtet das deutsche [«Handelsblatt»](#). Ab nächstem Jahr verlangt die EU von ihren Mitgliedern, 70% der grenzüberschreitenden Kapazitäten im Stromhandel für andere Binnenmarktteilnehmer zu reservieren. Dies hat Konsequenzen für die Schweiz: Gerade im Winter werde die Importfähigkeit der Schweiz und damit die Versorgungssicherheit reduziert, zitiert die Zeitung aus einer Studie von [Avenir Suisse](#).

Spardebatte: Das Sparpaket des Bundes ist bei den Kantonen auf Widerstand gestossen. Zu gross ist die Befürchtung, dass ein Teil der Sparmassnahmen auf sie fällt. Nun zeigt eine neue Studie, dass bei den Kantonen ein Sparpotenzial von 13,1 Milliarden Franken vorhanden ist. Ähnlich wie Unternehmen könne auch jede Verwaltung effizienter werden, sagt dazu Senior Fellow Lukas Rühl in der [«NZZ am Sonntag»](#). Während ein ineffizientes Unternehmen irgendwann verschwindet, ist dies bei einem Kanton aber nicht der Fall. Umso wichtiger sei es, dass die kantonalen Verwaltungen etwa mit externen Beratern ihre Leistungen immer wieder überprüfen.

Studiengebühren: Ob Akademiker gegenüber den Absolventen mit einer Berufslehre privilegiert seien, hat die [«NZZ am Sonntag»](#) gefragt. Der emeritierte Professor George Sheldon findet, dass das Studium zu billig ist. In diesem Zusammenhang wird auf eine [Avenir-Suisse-Studie](#) verwiesen. Demnach gibt der Staat im Schnitt 120'000 Franken mehr für ein Studium aus als für eine Berufslehre.

Arbeitsmarkt: Das Fachportal [«Vorsorgeforum»](#) hat auf den [Avenir-Suisse-Blog zu den Arbeitszeiten](#) referenziert. In der Schweiz arbeiten Vollzeitbeschäftigte deutlich länger als in den Nachbarländern. Jüngst sind die effektiven Arbeitszeiten jedoch etwas zurückgegangen – und schon wird von einem «Tsunami» auf dem Arbeitsmarkt gewarnt. Gemeint ist, dass viele Stellen nicht besetzt werden können und die Lücke durch Zuwanderung gefüllt werden müsse. Der Blog geht dieser Argumentation auf den Grund.

SNB: Die [«tvsvizzera.it»](#) hat die Avenir-Suisse-Studie [«SNB: Abhängig von der Unabhängigkeit»](#) aufgenommen und die Idee einer Rückverteilung der SNB-Gewinne an die Bevölkerung vorgestellt. Und die [Gewerkschaftszeitung der Unia](#) hat sich ebenfalls der Geldpolitik angenommen und dabei den Vorschlag von Avenir Suisse kritisiert. Sie fordert stattdessen, mit SNB-Geldern einen Staatsfonds über 500 Milliarden Franken zu alimentieren.

Künstliche Intelligenz: Ist KI eine Bedrohung für unsere Arbeitsplätze? Dieser Frage sind Margarita Silva und Peter Mörtli in ihrem Podcast [«Sci-Tech Suisse Podcast»](#) nachgegangen. Dabei stützen sie sich auf die Avenir-Suisse-Analyse zur [KI auf dem Arbeitsmarkt](#).

Staatsverschuldung: An der [58. Economic Conference der Progress Foundation](#) hat Jürg Müller mit Kwasi Kwarteng (ehemaliger Finanzminister unter Liz Truss), Lars P. Feld (Professor für Volkswirtschaftslehre, Albert-Ludwigs-Universität Freiburg) und Ivan Adamovich (CEO Private Client Bank AG) über «The Sustainability of Government Debt» diskutiert.

Unsere aktuellen Publikationen

[SNB: Abhängig von der Unabhängigkeit](#)

[Sommerserie Bundesfinanzen](#)

[Die Entdeckung der Langsamkeit](#)

Newsletter verpasst?

Sie finden alle früheren Ausgaben in unserem [Newsletter-Archiv](#).